

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag der E. Meißner'schen Buchdruckerei (Inhaber D. Strom). Für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

№ 155.

Neuenbürg, Dienstag den 8. Juli 1919.

77. Jahrgang.

Deutschland.

Stuttgart, 5. Juli. Die aus den Staatsforsten in Folge der Steigerung der Holzpreise zu erwartenden Mehreinnahmen in Höhe von rund 24,7 Millionen Mark können zur Deckung des Defizits des Staatshaushaltes herangezogen werden. Da während des Krieges die planmäßige Holzabfuhr etwas eingeschränkt wurde, läßt sich im laufenden Geschäftsjahr der Holzverkauf, der während der fünf Kriegsjahre durchschnittlich 1070000 Festmeter im Jahr betrug auf 1200000 Festmeter erhöhen. Gleichzeitig kann auf Grund der bisherigen Erlöse für Kiefernholz ein Betrag von 50 Mt. für Kiefernholz (1918: 33 Mt.) in Aussicht genommen werden, was ein Gesamtertrag von 60 Millionen Mark. Durch den seit dem 1. April eingeführten erhöhten Lohnsatz für Holzarbeiter wird bei einer Gesamtausgabe von 7 Millionen Mark für Holzarbeiterlöhne eine Mehrausgabe von nicht weniger als 8 Millionen Mark erforderlich. Für Wegbauarbeiten sind, insbesondere auch zur Beschäftigung Erwerbsloser, 200000 Mark mehr erforderlich bei einem Gesamtaufwand von 1,8 Millionen Mark.

Weimar, 5. Juli. Ein Berliner Blatt bringt in seiner heutigen Morgennummer aus Weimar die Meldung, ein Schlußkompromiß sei zwischen der sozialdemokratischen und der Zentrumsfraktion der Nationalversammlung abgeschlossen worden, und es wird der angebliche Wortlaut dieses Kompromisses mitgeteilt. Demgegenüber wird von „unrichtiger“ Seite festgestellt: Ein Kompromiß zwischen den beiden genannten Parteien ist nicht abgeschlossen. Ebensonst kann der mitgeteilte Wortlaut irgendwelchen Anspruch auf Authentizität erheben. Es schweben zwischen den Parteien der Nationalversammlung Verhandlungen sowohl über die noch offenen Schulfragen, wie über andere unstrittene Fragen auf dem Gebiete des Verfassungsentwurfs.

Berlin, 7. Juli. Zu den heute im Arbeitsministerium beginnenden neuen Verhandlungen über das Betriebsratgesetz hat die Regierung auch die Berechtigung der Betriebsräte und der Angestellten in Industrie und Handel eingeladen.

Berlin, 7. Juli. Die große Vermögensabgabe wird, wie man der „Kögl. Rundschau“ zufolge in parlamentarischen Kreisen annimmt, wahrscheinlich erst im Herbst vom Parlament erledigt werden. Als Stichtag für die Vermögensabgaben wird der 1. September ds. J. genannt.

Die Franzosenherrschaft in der Pfalz.

Ludwigshafen, 7. Juli. Der Rues der deutschen Reichsarmee wurde von der französischen Behörde heute für das Gebiet der 8. Armee von bisher 48 auf 40 Centimes herabgesetzt. Grund zu der Herabsetzung des Rueses dürften die neuerlichen Unruhen und Eisenbahnerstreiks gegeben haben.

Ludwigshafen, 7. Juli. Die französische Befehlshaber hat die Aufhebung der Zwangsverwaltung der pfälzischen Tabakfabrik angeordnet. Der Tabakverehr und die Tabakverarbeitung in der Pfalz sind infolgedessen jetzt wieder ausschließlich den Bestimmungen des Reiches unterworfen.

Ludwigshafen, 7. Juli. Die französische Militärbehörde veröffentlicht heute in den pfälzischen Tageszeitungen eine Bekanntmachung, worin jeder Empfang und jede weitere Rundgebung bei der Ankunft der auf der Rückkehr befindlichen deutschen Kriegsgefangenen in der Pfalz untersagt wird.

Die Kaiserlöhne für den Vater.

Breslau, 6. Juli. Prinz Eitel Friedrich von Preußen hat an den König von England folgendes Telegramm gerichtet:

„Seiner Majestät dem König von Großbritannien und Irland. In Ausübung selbstverständlicher Sohnes- und Offizierspflicht stelle ich mich mit meinen vier jüngeren Brüdern Eurer Majestät an Stelle meines kaiserlichen Vaters für den Fall seiner Auslieferung zur Verfügung, um ihn durch unser Opfer den entehrenden Gang zu ersparen. Im Namen des Prinzen Adalbert, August Wilhelm, Oskar und Joachim von Preußen: Eitel Friedrich von Preußen.“

Deutsche Nationalversammlung.

Weimar, 5. Juli. Bei Beratung des Verfassungsentwurfs nahm das Haus die am Freitag ausgelegte Abänderung über Art. 41 (Amt des Reichspräsidenten) vor.

Der Reichspräsident Dr. v. Schulze-Gävernitz einen Antrag, statt Reichspräsident zu sagen „Reichswart“. Der Antrag wurde abgelehnt. Entsprechend dem Antrag Siehr (D.) beschloß das Haus, daß zum Reichspräsidenten wählbar ist jeder Deutsche, der das 35. Lebensjahr vollendet hat. Damit fiel die Forderung des Entwurfs, wonach der Gewählte mindestens 10 Jahre Deutscher sein soll und der deutsch-

ationale Antrag, daß der Gewählte als Deutscher geboren sein muß.) — Die Bestimmung des Entwurfs „gewählt ist, wer die meisten Stimmen erhält“, wurde abgelehnt. Ueber diese Bestimmung soll das Reichsgesetz entscheiden, das bezüglich der Wahl des Präsidenten vorgehen ist. Bei Art. 49 entspinnt sich eine Auseinandersetzung über die Notwendigkeit des Belagerungszustandes. Staatssekretär Preuß: Die nähere Regelung des Belagerungszustandes wird durch ein Reichsgesetz, ich meine in ruhigeren Zeiten, erfolgen. Wir würden uns freuen, wenn die Unabhängigen mit uns daran arbeiten wollten, den Belagerungszustand überhaupt überflüssig zu machen. (Lebh. Zustimmung.) — Dr. Cohn (U.): Im letzten Grunde handelt es sich für Sie (zu den Sozialisten gewandt) doch nur darum, Ihre Gewalt zu mißbrauchen zum Schutze einer Parteiregierung. Es tut not, daß Ihnen einmal die häßliche Larve abgerissen wird. Der Artikel wird mit einigen Änderungen angenommen.

Ueber den Abschnitt Reichsrat (Artikel 61 und folgende) berichtet Hauptmann (D.): Der Reichsrat erschien allgemein notwendig und zweckmäßig. Selbst die äußerste Linke hat eine solche Einrichtung als wünschenswert anerkannt. Hinsichtlich Oesterreichs, das auch eine Stelle im Reichsrat erhalten sollte, sind unsere Hoffnungen durch den gewalttätigen Machtspruch, der das Selbstbestimmungsrecht verneint, an ihrer Erfüllung verhindert worden. Abichtlich haben wir seinen Namen dort stehen lassen. Das soll der Ausdruck unserer fortwährenden Hoffnung, die Bürgerschaft für die Erfüllung unserer Hoffnung bedeuten und ein wertvolles persönliches Band zu den politischen Persönlichkeiten Oesterreichs zum Ausdruck bringen. Der Abschnitt wird ohne weitere Erörterung angenommen bis auf die Artikel 62 und 64 bezüglich des Stimmverhältnisses im Reichsrat, die erst später im Zusammenhang mit dem zurückgestellten Artikel 18 beraten werden sollen.

Ueber den 8. Absatz „Reichsgesetzgebung“ berichtet Abg. Kahl (D.). Auf den ersten Artikel dieses Abschnitts macht Dr. Cohn (U.) eine Einwendung. Da er in längerer Geschäftsordnungsdebatte auf allen Seiten Widerspruch erfährt, bezweifelt er schließlich die Beschlußfähigkeit des Hauses. Infolgedessen bricht Präsident Fejerdach die Verhandlungen ab. Um 7 Uhr wird die Weiterberatung auf Montag 2 Uhr vertagt. — Das Gesetz über die Ratifizierung des Friedensvertrags ist bei der Nationalversammlung eingegangen.

Vom deutschen Eisenbahnerstreik.

Frankfurt a. M., 7. Juli. Nach mehrtägiger Dauer ist heute nachmittag auf dem Beschluß des Eisenbahnarbeiterverbandes der Streik auf den Eisenbahnen des Direktionsbezirks Frankfurt beendet worden. Die Arbeit wurde unverzüglich wieder aufgenommen. Ebenso der Verkehr. In einer Entschließung gibt die Eisenbahnerschaft der Öffentlichkeit eine Erklärung über den Abbruch des Streiks an, in der sie u. a. sagt: „Die Forderungen werden trotz des Abbruchs aufrecht erhalten, besonders das Verlangen auf ein Mindestmaß als innere Betriebsanordnung. Der Streikabbruch ist nur ein „Waffenstillstand“, falls das Ministerium sich ehrlich zu einer Verständigung stellt. Ein neuer Streik soll das gesamte Eisenbahnnetz umfassen.“

Auch im Direktionsbezirk Mainz wurde der Streik beendet und die Arbeit wieder aufgenommen.

Essen, 7. Juli. Im Eisenbahnstreik Essen haben sich die Eisenbahnangestellten und Arbeiter gegen die Durchführung des Streiks ausgesprochen.

Magdeburg, 7. Juli. Seit Freitag ist hier der Eisenbahnverkehr vollständig unterbrochen. Gestern wurde der Hauptbahnhof von Regierungstruppen besetzt. Da das technische Eisenbahnpersonal und die Zugführer den Dienst wieder aufgenommen haben, so konnten gestern nachmittag einige Züge wieder abgefahren werden.

Weitere Stilllegung von Betrieben.

Berlin, 6. Juli. Die dem Siemens-Konzern angehörende Firma „Gebrüder Siemens und Compagnie“ in Berlin-Lichtenberg, die sich vorwiegend mit der Anfertigung von Elektromotoren beschäftigt, hat infolge von Rohstoffmangel ihren Betrieb stillgelegt und ihrer gesamten Belegschaft, welche aus rund 1500 Arbeitern und Arbeiterinnen besteht, mit gesetzlicher Kündigungsfrist gekündigt.

Brandenburg, 6. Juli. Als die Revolution in eine Lohnbewegung überging, machte der Generaldirektor der Maschinenfabrik A. Benzli, A.G., seinen Arbeitern das Angebot, die Fabrik in genossenschaftlichen Betrieb zu übernehmen, da die Ansprüche der Arbeiter und Beamten die Lebensfähigkeit der Fabrik in Frage stellten. Das Angebot lag vor, daß das ganze Werk in etwa 12-15 Jahren in das Eigentum der Genossenschaft übergegangen wäre. Erhö-

der überaus niedrigen Verzinsung von 3 Prozent des den Genossen übergebenen Kapitals, bestehend aus Waren, Fabrikanlagen und Bargeld, trotz kostenloser Ueberlassung wertvoller Patente, lehnten die Arbeiter die Uebernahme der vorzüglich eingerichteten Fabrik mit ihren glänzend eingeführten Fabrikaten ab, obwohl sie nichts zu verlieren hatten, die Aktiengesellschaft aber alles. Erwähnt sei noch, daß die bisherigen Löhne beibehalten werden sollten, das heißt, wie sie bis kurz vor der Revolution gezahlt wurden und die etwa doppelt so hoch wie die Friedenslöhne waren. Jetzt, etwa ein halbes Jahr nach diesem Vorschlage, sieht sich der Aufsichtsrat der Maschinenfabrik veranlaßt, einer außerordentlichen Generalversammlung die Auflösung der Gesellschaft zu unterbreiten mit der Begründung, daß der Betrieb schon jetzt in einzelnen Teilen unwirtschaftlich arbeitet. Seit dem 11. Mai wird zudem wieder auf dem Werk gestreikt.

Den deutschen Streikenden zur Mahnung.

Berlin, 7. Juli. In Betrachtung der deutschen Streiks schreibt das „Berliner Tagblatt“ u. a.: „Unbekümmert um die Weltlage streift das deutsche Proletariat, feiern die Eisenbahner, sabotieren die Seeleute die Häfen. Man muß es den Deutschen einmal sagen: Wenn in eurem Lande nicht bald Ruhe und Arbeit zur Herrschaft gelangen, dann verlieren eure bisherigen Freunde die Geduld und die Hoffnung, daß ihr euch wieder erholen könnt, und damit verliert ihr auch den Boden des Handels, den Kredit. Man will sich nicht mit einem Volk einlassen, dessen Arbeiterschaft durch ihre Unbotmäßigkeit jedes höhere Liefern unterbindet.“

Weitere Kohlenpreiserhöhung.

Essen a. Rh., 5. Juli. Die heutige Versammlung der Rechenbehalter des Rheinisch-westfälischen Kohlen-Syndikats beschloß, auf Grund der vom Reichswirtschaftsminister festgesetzten Höchstpreise die Höchstpreise, wie folgt, gegen die Marktpreise zu erhöhen: Steinkohlen allgemein um 6,10 Mt., Anthrazit um 6,70 Mt., geringwertigere Sorten um 1,70 Mt., Koks allgemein um 8,50 Mt., Brechkoks um 1 bis 3 Mt., um 10,20 Mt. einschließlich Kohlen- und Umschlagener, gültig ab 16. Juli d. J., Briftens um 2,45 Mt. ab 1. Juni, und um 7,35 Mt. ab 16. Juni, um 9,10 Mt. ab 1. Juli. — Das sind die Folgen der Lohnherabsetzungen und der Arbeitszeitbeschränkung bei den Kohlenarbeitern. Nun werden die übrigen Arbeiter mit weiteren Lohnherabsetzungen kommen: Die Schraube dreht sich lustig weiter!

Ausland.

Wien, 7. Juli. Von Wien nach Paris wird eine neue Bahnverbindung über Straßburg und Ulm hergestellt, die um 90 Kilometer kürzer sein soll, als die jetzt befahrene, die bekanntlich durch die Schweiz führt.

Zürich, 7. Juli. Der „Secolo“ meldet: Der Rücktransport der deutschen Kriegsgefangenen in Italien beginnt am 25. Juli. Die italienische Eisenbahn hat für die Heimbeförderung der 58000 Deutschen 750 Eisenbahnwaggons bereits zur Verfügung gestellt.

Bern, 7. Juli. Die Lebensmittelunruhen in Italien dauern an und verschärfen sich. Die Erregung der Bevölkerung breitet sich von den Distrikten Romagna, Emilia und Toscana allmählich über die anderen Provinzen aus und hat hier und da zu ernstlichen Unruhen geführt. In Imola bei Bologna wurden drei Personen getötet und viele verwundet. Die Gewalttätigkeiten und Plünderungen nehmen in der Romagna und Emilia einen ernstlichen Charakter an. Die Nacht ging nahezu vollständig in die Hände der republikanischen Sozialistengruppen und der republikanischen Vereinigungen über. Sie haben die Kontrolle über den Verkauf der Lebensmittel übernommen, setzen die Lebensmittelpreise fest und beaufsichtigen den Markt.

Lugano, 7. Juli. In Rom veranstalteten die Nationalisten gestern abend eine Protestversammlung gegen das Ministerium Nitti, der mehrere hundert Offiziere und Kriegsteilnehmer beiwohnten. Als ein Redner die Fiumefrage erwähnte, erhob sich die ganze Versammlung unter dem Rufe: „Nieder mit Frankreich!“

Osaka, 7. Juli. Die „New York Times“ veröffentlicht einen Kontrakt mit der Balkan Steel Production Company über den Wiederaufbau des vernichteten Gebiets von Nancy. Es ist dafür die Summe von 200 Mill. Frs. ausbedungen worden. Die Arbeiten sollen sofort begonnen werden. Man erwartet, daß die deutsche Schadenersatzleistung die Kosten decken wird.

Paris, 6. Juli. Der „Temps“ schreibt: Die endgültige Antwort auf die österreichischen Gegenvorschläge werde der Delegation vor dem 14. Juli überreicht werden. Im ganzen solle Oesterreich 10 Milliarden Goldfranken als Entschädigung zahlen. Davon haben die Entschädigungsstaaten 1500 Millionen Goldfranken zu übernehmen. Die Hälfte

Zeitungspreis:
Der einseitige Preis beträgt
oder deren Raum 20 g.
außerhalb des Bezirkes
25 g. bei Auskunftsverteilung
durch die Geschäftsstelle
30 g. extra.
Reklamefläche 50 g.
Bei größeren Aufträgen
entsprechend. Abatt, der in
Falle des Mahnerfahrs
hinfallig wird.
**Schluss der Anzeigen-
Annahme 8 Uhr vorm.
Fernsprecher Nr. 4.
Für telef. Aufträge wird
keinerlei Gewähr über-
nommen.**



davon entfällt auf die Tschecho-Slowaken. In den Rest teilen sich die anderen Staaten, die aber auch verpflichtet sind, Deutsch-Oesterreichs produktives Eigentum wie Eisenbahnen und Domänenwälder abzukaufen. Deutsch-Oesterreich aber muß die den Habsburgern gehörenden Güter im Werte von 6 1/2 Milliarden bezahlen. Um eine Deckung zu schaffen, soll geplant sein, die natürlichen Kräfte Oesterreichs, namentlich die Wasserfälle, zugunsten der Alliierten auszunutzen.

Wäre diese Nachricht richtig, so würde auch sie die größte Ungerechtigkeit und Parteilichkeit zu Ungunsten von Deutsch-Oesterreich zeigen.

Spaa, 7. Juli. Auf den Protest des Vorsitzenden der deutschen Waffenstillstandskommission in Spaa über die Ausschreitungen des belgischen Pöbels bei der Abreise der deutschen Delegierten antwortete der belgische General De-lobbe: „Der Bericht des Gendarmeriechefs Dumont legt den Zwischenfällen bei weitem nicht die schwerwiegende Bedeutung bei, die Sie ihnen zuschreiben. Die Volksmenge, die sie verurteilt, war nicht feindselig gesinnt, sondern nur durch eine Kundgebung angeregt (1), die meines Erachtens die allein zuständigen Behörden hätten verhindern müssen. Wie es auch sei und wie geringfügig auch die Vorfälle gewesen sein mögen, ich kann nur der Ansicht des Vorsitzenden der interalliierten Waffenstillstandskommission beitreten, daß diese Zwischenfälle im höchsten Grade bedauerlich sind.“ Das ist alles!

Um den Kaiser.

Rotterdam, 7. Juli. Wie hier verlautet, wird die deutsche Kaiserin an die Königin von Holland die Bitte richten, beim englischen König und beim britischen Kabinett zu intervenieren, damit die beabsichtigte Auslieferung des Kaisers unterbleibt. Es besteht aber wenig Hoffnung, daß die Alliierten Regierungen ihren Standpunkt in der Frage der Auslieferung ändern werden.

Amerongen, 7. Juli. Der Kaiser und die Kaiserin wohnen sehr häufig in tiefer Bewegung den Gottesdiensten in der Schloßkapelle zu Amerongen an. Der Gottesdienst wird von dem mächtigen Geistlichen Weis gehalten. Der Kaiser hat dieser Tage für drei Monate 28 000 Mark an Steuern an die Gemeinde Amerongen entrichtet.

Daag, 7. Juli. In gut unterrichteten politischen Kreisen versichert man, daß sich Holland weigern werde, den Kaiser auszuliefern, wenn der Auslieferungsantrag im Namen der Verbandsregierungen allein gestellt werden sollte. Holland würde sich aber bereit erklären, sich zu beteiligen, wenn man im Namen des Völkerbundes verlangen sollte, daß der frühere Kaiser vor einen internationalen Gerichtshof treten soll. In diesem Falle würde Holland dem ehemaligen Kaiser mitteilen, daß er sich bereit mache, vor einem solchen Gerichtshof zu erscheinen oder aber holländisches Gebiet zu verlassen.

Auch Hindenburg.

Paris, 7. Juli. Der „Temp“ meldet, daß die Auslieferung des Marshalls Hindenburg und des Generals Ludendorff von den Alliierten beschlossen wurde wegen der Zerstörungen, die beim Rückzug der deutschen Heere von dem deutschen Generalstab angeordnet worden sind. Die Anklage gegen den Kaiser richtet sich nicht wegen der Führung sondern wegen der Urheberchaft des Krieges.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 7. Juli. In Scheinunterformal drangen kurze Zeit in Dörfen Plakate mit der Mahnung: „Bauern, tut Eure Pflicht, die Städter hungern!“ Als Gegenstück dürfte sich vielleicht für die Städte ein Plakat empfehlen mit der Aufschrift: „Städter, tut Eure Pflicht, die Bauern arbeiten!“

Neuenbürg, 7. Juli. Auch der April hat nach der Statistik der Fachzeitschrift „Sparlosse“ einen gewaltigen Zustuß gebracht. Man kann ihn mit 700 Millionen Mark

(gegen 600 Mill. i. J. 1918) schätzen. Damit ist für das Jahr 1919 (d. h. die ersten vier Monate) die dritte Milliarde an Zuwachs überschritten. Zuwachs im Jan. 1919: 1250 Millionen (1918: 1250, 1917: 600); im Febr. 1919: 800 Millionen (600, 500); im März 1919: 400 Millionen (400, 160); im April 1919: 500 Millionen (600, 300). Zunahmen 1919: 3150 Millionen (2850, 1360). Bedauerlich ist, daß die Beteiligung der breiten Schichten zurückgeht.

Neuenbürg, 7. Juli. Herr Adolf Theurer in Schömberg, Mitglied des Württ. Obbau-Vereins und des Bezirks-, Ob- und Gartenbau-Vereins Neuenbürg, berichtet in einer längeren Zuschrift über die befriedigenden Erfahrungen, welche er bei Verwendung des „Prä-Schwefels“ vielfach machte, namentlich auch in der Bekämpfung des amerikanischen Mehltaus und ist gerne bereit, weitere Auskunft zu erteilen.

Schömberg, 6. Juli. Die leghin im „Enztaler“ hervorgehobenen postfaktischen Schwierigkeiten in den Anschriften nach Neuenbürg gelten auch für alle nach dem Oberamt Neuenbürg bezeichneten Orte, in erhöhtem Maße aber für Schömberg mit seinen vielen Kurpfälzen. In der Schwierigkeit der Neuenbürger näheren Bezeichnung kommt die, daß es in Württemberg allein drei Schömberg gibt und man auswärts Schömberg oder Schöneberg als das Selbstständliche ansieht und schreibt, was dann auch oft noch in Schömberg umgewandelt wird. Am Besten dürfte wohl für Neuenbürg wie Schömberg usw. die nähere Bezeichnung „bei Wildbad“ sein, denn während man draußen im Reich weder Neuenbürg noch die Enz noch Schömberg allgemeiner kennt, ist Wildbad weltbekannt und bedarf keines weiteren Zusatzes. Daß die Oberamtsstadt sich dabei nach einer Stadt ihres Bezirks bezeichnen lassen muß, ist nichts Schlimmes; wie bei Oeten kommt es auch bei Menschen vor, daß der Untergebene bedeutender oder wenigstens bekannter ist als der Vorgesetzte. „Schömberg bei Wildbad“ ist dazu jedenfalls auch einfacher als „Schömberg, O. A. Neuenbürg, Württemberg“ womöglich mit dem weiteren Zusatz „Schwarzwald“, und eripart Zeit, Mühe und Irrungen. Daß die Reichspost in ihrer bekannten Findigkeit dieser unter Umständen auch Herr werden kann, zeigt eine Anschrift, bei der das rätselhafte „O. A.“ eine eigenartige Deutung erhielt; sie lautete: „Schömberg bei Ober-Arzt Neuenbürg“ und kam doch in die rechten Hände. Allein, das macht Mühe und ist nicht immer der Fall.

Württemberg.

Freudenstadt, 5. Juli. Einen bedeutenden Verlust erleidet das hiesige Mehlamt durch Bezug von getrockneten gelben Rüben. Diese werden von niemanden gekauft. Da 200 Ztr. zum Preise von 3.90 M. das Kilo angekauft wurden, die jetzt um 1.50 M. das Kilo an Pferdebesitzer angeboten werden, beträgt die Einbuße 15 000 M.

Stuttgart, 5. Juli. Das Infanterie-Regt. Kaiser Friedrich König von Preußen (7. Württ.) Nr. 125 ist nach ruhmvoller 110-jähriger Vergangenheit aufgelöst. Mit ehernen Buchstaben sind in das Buch der Geschichte die Namen der Helden eingepreßt, welche im Kriege 1914/18 ihre unwan-delbare Treue gegen König und Vaterland mit dem Tode bezeugt haben. Gegen 4000 tapfere Unteroffiziere und Mannschaften, die begeistert hinausgezogen, deckt im Westen, Osten und Süden der grüne Rasen. Mit ihnen sind im Tode 142 Offiziere des Regiments eng vereint.

Stuttgart, 7. Juli. Wie man hört, bedeutet die Verbilligung der Verkaufspreise für Auslandsmehl, die gemeinsam vom Reich, Land und Gemeinde zu tragen ist, für die Stadt Stuttgart eine monatliche Ausgabe von 300 000 M., also für die drei Monate, für die diese Preisfestsetzung zunächst in Geltung ist, die runde Summe von 900 000 M. Bei dem Auslandsprede ergibt sich noch ein höherer Betrag, nämlich über 1 Million, so daß also für diese zwei Nahrungsmittel allein von der Stadt Stuttgart rund 2 Mill. an Zuschüssen zu zahlen sind.

Esslingen, 5. Juli. Eine Anzahl Schuhwarenhändler bieten die während des Kriegs zu 5 und mehr Mark gekauften Holzandalen in den Blättern das Paar zu 1.40 an. Ein weiterer Schuhwarenhändler übertrumpft die genannten dadurch, daß er die Sandalen am Samstag Bedürftige gratis verteilt, was er ebenfalls in den Blättern veröffentlicht.

Kirchheim u. L., 5. Juli. Am 4. ds. hat ein in Reifender aus Forstheim hier verschiedene Geschäfte aufgesucht, um Bestellungen auf photographische Vergorungen entgegenzunehmen. Dieser Vorwand diente nur zum Deckmantel, denn in Wirklichkeit war es darum zu tun, Gold und Silber auf dem Weg des Schmelzhandels zu bekommen. Für ein Zwanzigmarkstück bezahlte er 50 Mark und für 1 M. Silber 1.40 M. Die Polizei wurde aufmerksam gemacht und hat den Mann dem Gericht eingeliefert.

Nürtingen, 7. Juli. In Friedenhausen wurde der Nacht vom Samstag auf Sonntag der dortige Polizeichef, Vater von sechs Kindern, von einem Kisch erschossen.

Gmünd, 5. Juli. In der Strafanstalt Gmünd ging infolge der allgemeinen Begnadigung der Gefangenenstand von etwa 170 auf 60 zurück. Die Verwaltungen großen Gebäudes hielt aber nicht lange an. „Nemzig“ hört sind viele der Begnadigten auf die Strafanstalt zurückgekehrt. Jetzt beträgt die Zahl Inhaftierten wieder über 150 und nicht lange wird es stehen, so hat das Straßhaus seine „frühere Blüte“ erreicht.

Geislingen a. St., 7. Juli. Es sind etwa 100 Arbeiter, die heute vormittag in der W.M.F. die niedergelegt haben. Die Ursache des Streiks besteht nur in dem Verlangen einer 46 stündigen Arbeitszeit, auch in Lohnforderungen. Verhandlungen zur Beilegung des Streiks sind im Gange.

Leutkirch, 7. Juli. Zu dem Landwirt Berger Karl, Gemeinde Aitrach, kam um die Mittagzeit ein verheirateter Mann aus Stuttgart namens Bahmmeister mit einem Eier. Während die Frau hinausging, um das gewünschte zu holen, entwendete der fremde Hamstereier aus der Tasche eines im Zimmer hängenden Rockes eine Geldtasche mit über 500 M. Inhalt. Berger, der den Verlust bemerkte, setzte sich aufs Rad und es gelang ihm, den Dieb der noch im Besitz des Geldes war, zu erwischen. Der Diebstahler wurde dem Gericht übergeben.

Baden.

Mannheim, 4. Juli. Ein sichtlich verkommenes Kind stand gestern in der Person des 42 Jahre alten Maschinenbauers Franz Pösch aus Badarach a. Rhein wegen Totschlags im Sittlichkeitsverbrechen, seine 44 Jahre alte Frau Karoline geb. Huber wegen Totschlagsversuch und Kupferl. vor dem Schwurgericht. Pösch ist Alkoholiker und ein sehr gewalttätiger Mensch. Er verdingte sich seit Jahren an der 17 Jahre alten Elsa Kieger, der Tochter seiner Frau aus erster Ehe. Der Verkehr mit dem Mädchen blieb nicht ohne Folgen. Am 18. Dezember wurde sie Mutter. Pösch ließ um Schwere Drohungen aus, wenn das Kind nicht beseitigt würde. Die Frau drückte dem Kind mit Salmiak getränkte Lappen gegen den Mund, als das Kind darauf noch lebte, warf es gegen die Wand und übergab die Leiche dann dem Arzt. Das Gericht verurteilte, nachdem die Geschworenen unbillige Umstände guertannt hatten, den Chemiker Pösch zu 4 Jahren, die Ehefrau Pösch zu 2 Jahren Gefängnis und je 5 Jahre Ehrverlust.

Mannheim, 7. Juli. Der Redakteur des Organes der Unabhängigen, der „Tribüne“, Hermann Neumele, ist mehr wieder aus der Haft entlassen worden.

Dürren, 7. Juli. Ein schlimmer Vorfall hat sich hier ereignet. Als Kinder in der Nähe der Scheune des Zimmermanns Döschle spielten, scheint der in

Der Tag der Abrechnung.

Roman von H. v. Trübner.

(Nachdruck verboten.)

„Du hast die Barone ihren beiden Kindern unrecht getan,“ sagte Bollmer ernst, „den Älteren durch übermäßige Strenge zu einem scheuen, vielleicht auch misstrauischen, unliebendwürdigen Menschen erzogen, in dem jüngeren die Lust an der Lüge, am Leichtsinne geweckt; aus solchen verdorbenen Mutterkinderchen gehen gewöhnlich die unerträglichen Egoisten hervor.“ Er hatte im Moment ganz vergessen, daß der als unerträglicher Egoist bezeichnete Ediths Vater war.

Sie wurde rot vor Wut. „Wenn Papa der Liebhaber seiner Mutter war, so hat die Vergeltung keine bösen Folgen für ihn gehabt; Papa ist einer der besten, edelsten Männer, welcher an seine Person Rets zuletzt denkt. Er ist ein erklärter Feind des Leichtsinns und der Lüge; einen, der es mit jeder Pflicht so ernst und genau nimmt, gibt es nicht oft.“

„Sie Bollmer etwas erwidern konnte, lud Hübner fort: „Wir liegt daran, Tatsachen festzustellen, und die verhielten sich genau so, wie ich sie erzähle. Der junge Herr Wolfgang litt schwer unter der Lieblosigkeit seiner Mutter, er wurde seines Lebens nicht froh. Schon als Knabe hatte er Sehnsucht nach fernem, fremden Ländern. Dieses Verlangen, die Heimat zu verlassen, mit der Familie zu brechen, wuchs von Jahr zu Jahr in ihm. Nach dem Tode seines Vaters begann ein bestimmter Plan in ihm zu reifen, da war es beschlossene Sache, daß er auswandern, alle Rechte an den zurückbleibenden jüngeren Bruder abtreten wollte. Als sich das Verhältnis zwischen ihm und seinen nächsten Verwandten immer unfreundlicher gestaltete, trat er in der Stille alle Vorbereitungen zu seiner Liebeswanderung ins Ausland. Und eines Tages ging er, ohne persönlich Abschied genommen zu haben, in einem hinterlassenen, rechtskräftigen Schreiben teilte er zugunsten seines jüngeren Bruders Verzicht auf das Majorat

und erklärte, nie wieder in die Heimat zurückkehren zu wollen. Wolfgang hat Wort gehalten, er ist nicht wiedergekommen.“

Der alte Herr schloß Atem, strich mit bebender Hand über seinen wohlgepflegten, langen Silberbart.

Die jungen Menschen, welche ihm zuhörten, standen ganz im Banne der alten tragischen Geschichte. Edith wagte nichts mehr zur Verteidigung ihres Vaters zu sagen, den sie so innig liebte und verehrte. Bollmer aber sann vorkem nach, was ihm oft seitdem im Verhalten seines Vaters vorgekommen war. Er schalt sich einen Phantasten, als ihm der Gedanke kam, sein eigener Vater könne identisch sein mit dem verstorbenen Baron Hochfeld.

Rein, wie kam ihm nur eine solche Ideenverbindung, das war doch gar zu sehr herbeigejogen.

Der alte Herr hatte mit abwesendem Blick dagesessen. „Wolgangs intimer Freund war Leo von Weislich,“ fuhr er bedächtig fort, „denn Weislich vertraute er seine besten Gedanken, doch auch Schmerz und Seelenkonflikte an. Ich war der Dritte in diesem Bunde, doch fühlte ich mich mehr als loses Anhängel, zurückgesetzt, nicht für voll genommen. Ich war stets neidisch auf die beiden andern, die ungetrennt schienen und sich mit Blüten verstanden, wenn sie nicht sprechen wollten. In dem, was die beiden mir anvertrauten, war doch so manche Lüge, und die letzten Beweggründe ihrer Handlungen sind mir bis auf den heutigen Tag ein Geheimnis geblieben.“

Wieder machte Hübner eine Pause. Eine tiefe Falt stand zwischen seinen buschigen, weißen Brauen.

„Eines Tages war Wolfgang auf und davon,“ berichtete er mit heftiger Stimme, hastig und erregt, „und in der nächsten Nacht machte Weislich durch einen wohlgezielten Schuß seinem Leben ein Ende.“

„O Gott,“ sagte Edith erschauernd, „wie furchtbar ist das alles!“ Sie dachte an ihren Verlobten, dessen Jugend durch den Selbstmord des Vaters alle Fröhlichkeit genommen worden war; nur selten hatte man ihn so ausgelassen und übermäßig gesehen wie andere Knaben. Jägernd war sein Gang gewesen, bedächtig jedes Wort, welches er gesprochen, denn es fanden sich auch Alters-

genossen, die ihn das unehrenhafte Verbrechen, welches sein Vater genannt, entgelten ließen.

Als man nach dem Tode des Bankdirektors Weislich dessen Kasse revidierte, ergab sich ein Fehlbetrag von fünftausend Mark. Auch fand man einen an den Baron Hochfeld gerichteten Brief, in welchem der unglückliche Weislich seinen Freund beschwor, um Gotteswillen die Fünftausend, welche er ihm geliehen, zum übernächsten Tage zurückzugeben. Zweifellosgalt das Schreiben dem Baron Wolfgang, wenn auch dessen Vorname nicht genannt war.

Dem alten Herrn war die Pfeife ausgegangen. „Was passierte er drauf los, um sie mit Hilfe eines Fidius, in Edith ihm angezündet, wieder in Gang zu bringen.“

„Es galt ja nun als erwiesen,“ grollte er, „daß Wolfgang sich die Summe von Weislich geborgt und, anstatt sie zurückzugeben, das Weite gesucht hatte. Denn an demselben Tage, wo man den Bankdirektor wie einen Verworfenen hatte herumirren sehen, war Baron Wolfgang verschwunden, und nie wieder hat man etwas von ihm gehört.“

Der Fall erregte ungeheures Aufsehen. Die abenteuerlichsten Geschichten wurden kospörtiert. Ein Verschwendung sollte Wolfgang gewesen sein, im geheimen allen möglichen noblen Passionen gebuhigt haben, die viel Geld verschlangen. Verschiedentlich habe Weislich ihm aus der Kaimität geholfen, indem er aus der ihm anvertrauten Kasse unrichtiglicherweise größere Summen nahm, die zur rechten Zeit wieder zurückgestellt wurden. Der Ausschussrat hatte ihn bereits längere Zeit in Verdacht gehabt, doch hatte ihm bis dahin nichts nachgewiesen werden können. Dann war die Katastrophe herabgebrochen.

Mit der Witwe machte man kurzen Prozeß. Man nahm ihr alles. Ein paar tausend Mark kamen dabei heraus, so daß kaum noch Dreitausend an der Deckung der veruntreuten Summe fehlten. Auch diese Summe hat die Frau, welche als Krankenpflegerin in vornehmen Häusern ihr Fortkommen suchte, zusammengepart und abgetragen.

(Fortsetzung folgt.)

Der Jahren stehende Döckle von der Jugend geneckt worden zu sein. Das veranlaßte den leicht in Jähzorn geratenden Döckle, mit seinem Arbeitsbeil nach den Kindern zu werfen. Dabei traf er den 10jährigen Sohn des Landwirts Haberstroß so unglücklich ans Bein, daß derselbe eine klaffende Wunde davontrug. Diese schien nicht lebensgefährlich. Leider trat aber bald Wundbrand dazu und der Knabe mußte unter schweren Qualen sterben. Es ist nun ein gerichtliches Verfahren gegen den Unglücksstifter, der bisher unbestraft ist, eingeleitet worden.

Handel und Verkehr.

Alpirsbach, 4. Juli. Einen sehr schönen Ertrag erzielte die Stadt aus ihrem letzten Holzverkauf. Sie brachte im ganzen 965 Stämme Lang- und Sägholz mit 1288,86 Reichsmark zum Verkauf. Der Gesamterlös betrug bei einem Durchschnitt von 188,6 Prozent nach den Forstpreisen 62 031 Mark und mit dem Zuschlagverhältnis von 56 041 Mark, zusammen 118 672 Mark. Ausgeboten wurde das Holz in 6 Lose. Auf nicht weniger als 5 erfolgte von dem Sägewerk Fröblich-Bochum das höchste Angebot; nur ein Los für die Firma Fr. Keppler in Calmbach zu und bezüglich eines zweiten wird bei gleichem Angebot der beiden genannten Firmen noch über den Zuschlag entschieden. Die Angebote des Sägewerks G. Fröblich-Bochum gingen bei 2 Losen auf 186 Prozent, bei 3 auf 192 Prozent. Die Angebote von Keppler-Calmbach klangten auf 186 und 184 Prozent.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 7. Juli. Der Staatsauschuss hat der Ratifikation des Friedensvertrages zugestimmt.

Berlin, 7. Juli. Die Vermögensabgabe für das Reich, die unter der Bezeichnung „Reichsnotopfer“ bereits angekündigt war, wird erheblich in den Besitzstand eingreifen. Doch wird der schon in der Presse mitgeteilte Satz von 75 Prozent erst bei Vermögen von über 100 Millionen erreicht. Auf kinderreiche Familien und auf kleinere Einkommen wird durch zinsfreie Stundung in weitem Umfang Rücksicht genommen.

Berlin, 7. Juli. Die Zusage der Regierung, der Rheinprovinz die durch die Besetzung verursachten Schäden bald zu ersetzen, ist von der rheinischen Presse mit großer Befriedigung aufgenommen worden, doch wird allgemein der Wunsch ausgesprochen, daß dem Reichskommissar, der mit dem Alliiertenanschuß zu arbeiten hat, schnell ein Wirtschaftsrat zur Seite gestellt werde. Dieser müßte nur Rheinländer umfassen, die das Vertrauen der wirtschaftlichen Kreise genießen, sowie Vertreter der industriellen, der Handels- und der gewerblichen Organisationen. Die Sache würde den rheinischen Handels- und Handwerkskammern vorgelegt werden. — Die Kosten für das Besatzungsheer an Rhein sollen laut Meldung aus New-York nach dem amerikanisch-englisch-französischen Bündnisvertrag nicht über 10 Millionen Mark fürs Jahr betragen.

Berlin, 7. Juli. Wie die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ zum Abkommen über die besetzten Gebiete erfährt, ist trotz grundsätzlicher Annahme das Auswärtige Amt wegen der ungewöhnlichen Härte des Abkommens nochmals Clemenceau Verhandlungen vorgeschlagen. Clemenceau hat sich zu Besprechungen grundsätzlich bereit erklärt. Die Verhandlungen werden vom Reichsministerium des Innern geführt, das den Unterstaatssekretär Ewald damit beauftragte, der von dem zum Reichskommissar für die Rheinlande ernannten Regierungspräsidenten von Köln, von Stark, beauftragt wird.

Berlin, 7. Juli. Wie die deutsche Gesandtschaft in Vilna meldet, ist Riga von den deutschen Truppen geräumt worden. Die militärische und politische Lage ist im übrigen unverändert.

Berlin, 8. Juli. Dank den Verhandlungen der Bromberger deutschen und polnischen Volksräte mit dem obersten polnischen Volksrat in Posen sind die Internierungen, die in der letzten Zeit namentlich in der Stadt Posen einen bedeutenden Umfang erreicht hatten, eingestellt worden. Für alle diejenigen, die als Führer des Deutschtums in den letzten Monaten hervorgetreten waren, ist u. a. „Deutscher Volksrat“ eine politische Amnestie vorgeschlagen. Auch Anführer, die aus dem besetzten Gebiet stammen und bewaffnet zum Kampfe gegen die polnischen Angriffe sich gestellt hatten, ist volle Straffreiheit zugesichert worden. Der Austausch der Kriegsgefangenen wird vorbereitet. Die deutschen Volksräte werden ausdrücklich anerkannt.

Geschäftsstelle des Kommunalverbandes Neuenburg. Bekanntmachung.

Das ausländische Schweinefleisch ist nicht gefalzen, sondern nur mit Vorsäure haltbar gemacht. Es ist dringend zu empfehlen, das Fleisch zur Entfernung der aufgestauten, unangenehmen Salze mehrere Stunden in Wasser zu legen und nur in gründlich gekochtem oder durchbratenem Zustand zu genießen. Für längere Aufbewahrung empfiehlt sich das Räuchern des Fleisches.

Den 5. Juli 1919. Oberamtspfleger Kübler.

Brückenwagen, Hack- und Häufelpflüge, Saugepumpen und Saugverteiler
empfehlen
Gg. Wackenhuth, Maschinen- u. Werkstätte, Calw.
Maschinenlager und Laden in der Biergasse Nr. 127.

Magdeburg, 7. Juli. In einer teilweise sehr erregt verlaufenen Versammlung der Magdeburger Eisenbahnarbeiter wurde mit großer Mehrheit der Beschluß gefaßt, nicht in den Streik zu treten.

Bremen, 7. Juli. Die Eisenbahner Bremens beschloßen, in einer heute abgehaltenen Versammlung vorläufig nicht in den Streik zu treten, morgen jedoch in den Betrieben eine Urabstimmung vornehmen zu lassen. Es ist ein Telegramm vom Deutschen Eisenbahnerverband eingetroffen, in welchem die Arbeiter aufgefordert werden, nicht in den Streik zu treten oder wo dies geschehen sei, die Arbeit wieder aufzunehmen.

Bern, 7. Juli. Die „Neue Züricher Ztg.“ dementiert die Meldung, daß der Münchener Kommunist Levien sich in der Schweiz aufhält. Das Blatt erzählt aus zuverlässiger Quelle, daß Levien in Wiesbaden von der deutschen Polizei verhaftet worden sei.

Bern, 7. Juli. Die belgische Eisenbahnerverwaltung hat die notwendigen Maßnahmen zur Heimbeförderung der deutschen Kriegsgefangenen getroffen. Zahlreiche Kriegsgefangene sind bereits an Sammelplätze für die Heimbeförderung geschafft worden.

Spaa, 7. Juli. Auf die lahme Entschuldigung des Generals Delobbe wegen der Pöbeleien gegen die deutsche Waffenstillstandskommission hat General v. Hammerstein erneut Genugtuung gefordert.

Versailles, 7. Juli. Ministerpräsident Clemenceau überreichte gestern abend dem Präsidenten der deutschen Friedensdelegation in Frankreich, Freiherrn von Versner, die Antwort der alliierten und assoziierten Regierungen auf die Note, betreffend die Ratifizierung des Friedensvertrages. In der Antwort wird gesagt, die Ratifizierung müsse sich auf sämtliche Akten, die ein Ganzes bilden, beziehen, also auf den Friedensvertrag selbst, das Protokoll und die Vereinbarung, betreffend die Besetzung der Rheinlande. Diese Dokumente bilden die Friedensbedingungen und seien eines von dem anderen untrennbar.

Paris, 7. Juli. Die Pariser Sozialisten werden ihre eigene Friedensfeier veranstalten. Sie haben beschlossen, daß sie zwar an der offiziellen Siegesfeier nicht teilnehmen werden, daß sie aber dafür am 14. Juli eine besondere Feier zu Ehren der 14 Millionen Kriegsoffer veranstalten werden.

London, 7. Juli. Im Unterhause gab Bonar Law bekannt, daß Samstag der 19. Juli zum öffentlichen Feiertag zur Begehung der Friedensfeier erklärt werden solle.

Lohnforderungen und Streiks ohne Ende.

Berlin, 8. Juli. Noch früher als man befürchtet hatte, haben die städtischen Arbeiter und Angestellten beschlossen, höhere Lohnansprüche zu stellen. Der aufgestellte neue Tarif sieht u. a. für ungelernete Arbeiter eine Mehrforderung von acht Mark für den Tag vor.

Dresden, 7. Juli. Das von der Regierung einberufene Schiedsgericht zur Schlichtung von Lohnstreitigkeiten im sächsischen Steinlohlenbergbau hat unter Vorsitz eines Vertreters vom Reichsarbeitsamt die Schichtlöhne um 70 Prozent erhöht und den Zuschlag für Bedinge auf 40 Prozent für Gruben- und 20 Prozent für Tage-Arbeiter festgesetzt. Der Spruch gilt vom 1. Juli an.

Hamburg, 7. Juli. Der Streik der Eisenbahnarbeiter hat sich auf sämtliche Betriebsstellen ausgedehnt. 1500 bis 2000 Mann sind ausständig.

Hamburg, 7. Juli. Die Streiklage im Eisenbahnbetrieb ist durch die heutige Arbeitsniederlegung der Betriebswerkstätten Hamburg-Elbe noch verschärft worden.

Kattowitz, 7. Juli. Es streiken: Myslowitzgrube, von den Ballestreichen Gruben Brandenburg im Rybniker Revier, Emma, Römer, Anna- und Charlottengrube, Beschacht völlig, Schreierhacht zu 50 Prozent. Ferner streikt die Donnermarkt-Grube. Die Streikgründe sind fast durchweg politischer Natur.

Zur Deberzigung für Alle.

Berlin, 7. Juli. In einem Flugblatt der S. P. D. gegen den Verkehrsstreik heißt es: Diese Streiks sind nur ein Schlag der Streikenden gegen sich selbst. Wenn der Staat höhere Löhne zahlen muß, geht das nur auf Kosten des Volkes selbst, das immer höhere Fahrpreise und immer mehr Steuern zahlen muß. Verlangen die Straßenbahner höhere Löhne, so müssen wir alle tief in unsere Tasche greifen. Die Streiks richten sich nur gegen unsere Arbeiter selbst. Es sind unsere eigenen Genossen, die sich auf Kosten

der Arbeiterklasse bereichern wollen. Schon hat der Verkehrsstreik eine größere Knappheit an Lebensmitteln und ein Anschwellen der Preise bewirkt. In den Weinen, am Ragen und am Geldbeutel verspürt also das arbeitende Berlin den Eigennutz der Streikenden.

Zur Auslieferungsfrage.

Rotterdam, 7. Juli. Nieuwe Rotterdamse Courant schreibt in einem bemerkenswerten „Der vormalige Kaiser“ überschriebenen Leitartikel: Von Seiten des Kaisers droht keinerlei Gefahr. Seine Rolle sei unumwiderrlich zu Ende gespielt. Augenblicklich bestände kein besseres Mittel, um in Deutschland der Reaktion neue Nahrung zu geben, als das Verfahren, auf das man sich in London spitzt. Das Blatt fährt fort, der Auslieferung würden keine formellen Schwierigkeiten in den Weg gelegt werden, wenn das Kollegium, das den Fall zu unteruchen haben wird, gebührende Bürgschaft für die Unparteilichkeit bietet und wenn dem Kaiser gestattet wird, die Verantwortlichkeit für den Krieg nicht nur daraus festzustellen, was aus den Vorgängen in Berlin hervorgehen könnte, sondern auch auf Grund dessen, was aus französischen, russischen und englischen Zeugnissen und Akten zur Aufklärung dienen würde, und wenn dies in aller Öffentlichkeit geschieht. Augenblicklich sei man aber von der Schaffung dieser Bedingungen noch weit entfernt.

Amsterdam, 7. Juli. „Observer“ schreibt: Die Ausschichten des Gerichtsverfahrens erwecken bei uns keine Begeisterung. Das Todesurteil würde nur den Kaiser in den Augen der gesamten Juristen zu einem Märtyrer machen. Es wäre besser gewesen, ihn in seiner Bedeutungslosigkeit zu lassen.

Versailles, 7. Juli. „Humanitee“ beschäftigt sich mit dem angedrohten Prozeß gegen den ehemaligen Kaiser. Man sehe nicht ein, auf Grund welcher gerichtlichen Paragrafen prozessiert werden solle. Diese Paragrafen seien nicht vorhanden, und wenn man sie erschaffe, seien sie jedenfalls nicht anwendbar. Das Gericht, das eingesetzt werden soll, könne nicht gerecht urteilen, denn die Richter seien nur Vollstreckungsbeamte des Siegers und sehen im Angeklagten nur den Feind.

Versailles, 8. Juli. Einzelne Blätter wie „La Patrie“ und „Journal des Debats“ veröffentlichen eine Liste derjenigen Deutschen, deren Auslieferung die Alliierten wegen Vergehens gegen die Kriegsgesetze und das Völkerrecht verlangen werden. Es werden genannt: Kronprinz Rupprecht von Bayern (Beschuldigung: Deportationen in Nordfrankreich); v. Madajen (Besch.: Brandstiftung, Diebstahl und Hinrichtungen in Rumänien); General v. Bilow (Besch.: Niederbrennen Andeme i. Belgien und Fälschung von Gefangenen); Baron v. d. Landen (Besch.: Cavell-Affäre); Admiral v. Capelle (Besch.: Unterseebootkrieg); Leutnant Werner, die Kommandanten Valentiner und Baron v. Fortner (Besch.: Versenkung von Hospitalschiffen); v. Manteuffel (Besch.: Niederbrennung von Löwen); Major v. Below (Besch.: Zerstörung von Archot und Hinrichtung von 150 Gefangenen).

Zusammenstöße zwischen Italiener und Franzosen.

Bern, 7. Juli. In Fiume ist es gestern nach übereinstimmenden Meldungen des Secolo und des Corriere della Sera zu neuen Zusammenstößen zwischen der Bevölkerung und der französischen Besatzungstruppe gekommen, wobei die Letzteren mit Handgranaten warfen. Französische Seeleute wurden von der Bevölkerung mißhandelt und auf die Schiffe verdrängt. Der französische Kommandant General Savon, konnte sich nur durch Eingreifen des französischen Oberbefehlshabers den Tätlichkeiten entziehen. Die Hauptpunkte der Stadt sind militärisch besetzt. Nach dem Secolo hat die Erregung einen Grad erreicht, der das Schlimmste befürchten läßt. Die Bevölkerung fordert die sofortige Zurückziehung der Franzosen.

Deutsche Marine-Angehörige von den Engländern erschossen?

Kiel, 7. Juli. Nach einer jetzt hier eingetroffenen durchaus zuverlässigen Meldung haben die Engländer in Scapa Flow mehrere deutsche Marineangehörige, darunter den Kommandanten von Margraf, als sie versuchen wollten, sich in einem Boote zu retten, an Bord dieses Bootes erschossen, obwohl sie völlig wehrlos waren. Dem Torpedoboot B 98, das sich bei den deutschen Schiffen in Scapa Flow als Postüberbringer weilt, wurde von den Engländern treibsel Geleit zugesichert. Es ist aber von den Engländern zurückgehalten worden. Die Besatzung wurde nach Deutschland zurückgeschickt.

Hab ich Ihr Frau erlaubt wann sie liest?
Ein gutes Buch von **Räbe Sturmfeld**, gleich nützlich zu lesen für Jungfrau und Jungling, Lieb oder Mann. **Preis 40.000** Böcher verkauft. Preis R 2,70 portofrei gegen Voreinsendung oberunter Nachn. durch **Rudolf-Verlag, Feuerbach 63 (Württ.)**

Transportable Hausbacköfen, Herde mit Backeinrichtung, Fleischräucher mit und ohne Einrichtung zum Obstdörren, sämtliche milchwirtschaftliche Maschinen und Geräte, Säulenpumpen, sämtliche Maschinenöle, Schrotmühlen usw.
empfehlen
Johs. Werner, Nagold.

Habe verschiedene Posten
Stoffe
zu verkaufen, schwarz, braun und grau, zu Herren- und Damenbekleidung geeignet, sowie
ein Stück Art engl. Leder,
zu Arbeitsanzügen geeignet, sehr gute Friedensware, per Meter von 32-45 M.

Hermann Dietz, Schneidermeister, Pforzheim, Gutzstraße 19a, Telefon 2797.

Fritz Hoffmann, Schweineverfand, Zellbach, Telefon 141.
Offertiere diese Woche ausnahmsweise schöne starke
Läuferschweine
zu Mk. 235-260 das Stück franko.
Bestellungen womöglich telefonisch erbeten.

Gemeinde Waldreunach.
Stammholz- und Stangen-
Verkauf.

Die hiesige Gemeinde verkauft aus ihren Gemeindegewaldungen

Langholz:

Rl. I 4,88 Fm., Rl. II 12,51 Fm., Rl. III 47,24 Fm.,
 Rl. IV 61,00 Fm., Rl. V 82,03 Fm., Rl. VI 41,64 Fm.;

Sägholz:

Rl. I 1,81 Fm., Rl. II 2,98 Fm., Rl. III 0,18 Fm.;

Stangen (Baustrangen):

Rl. I 44 St., Rl. II 74 St., Rl. III 53 St., Rl. IV 29 St.

an den Meistbietenden im Wege des schriftlichen Aufgebots. Die bedingungslosen Angebote, in Prozenten ausgedrückt, mit der Aufschrift „Angebot auf Stammholzverkauf der Gemeinde Waldreunach“ müssen bis

Samstag, den 12. Juli d. J., nachmittags 5 Uhr, auf dem Rathaus eingereicht sein, zu welcher Zeit die Öffnung der Angebote stattfindet, wozu die Liebhaber höflichst eingeladen sind.

Stammholz schön, Abfuhr günstig.

Den 7. Juli 1919.

Gemeinderat.

J. A. Schultzeisenamt: Sched.

Wurtemberg, Oberamt Maulbronn.



Stammholz-
Verkauf.

Am Freitag, den 11. Juli ds. Js., von nachmittags 2 Uhr an, kommen im Gasthaus zur „Krone“ in Wurtemberg aus dem Gemeindegewald zum Verkauf:

Langholz (tannen) 195 Fm. 1.—5. Kl.,
 (forsten) 78 „ 1.—5. „

Sägholz (tannen) 18 „ 1.—3. „
 (forsten) 23 „ 1.—3. „

6 Eichen mit 4 1/2 Fm. 4. und 5. „

Es ist durchweg schöne Ware. Losverzeichnisse fertigt Forstwart Croninger, Biernsheim.

Den 3. Juli 1919.

Schultzeisenamt.

Forstlicher.

Gewerbebank Neuenbürg

e. G. m. u. H.

In der außerordentlichen Generalversammlung vom 29. Juni d. J. wurde einstimmig beschlossen, die Genossenschaft mit unbeschränkter Gastpflicht in eine Genossenschaft mit beschränkter Gastpflicht umzuwandeln. Hiervon werden unsere Gläubiger in Kenntnis gesetzt und aufgefordert, etwaige Einwendungen sofort an unserer Kasse geltend zu machen.

Neuenbürg, 1. Juli 1919.

Der Vorstand:

Dir. Nagler. Trostel.

Am Donnerstag trifft 1 Waggon

Brockel-Erbisen

ein. Pfund 50 Pfg.

Bestellungen wollen sofort gemacht werden.

Pfannkuch & Co.,

Neuenbürg, Telefon 70.

Getragene weiche Herren-Filzhüte

werden nach der neuesten Mode tadellos umgeformt bei billigster Berechnung in kurzer Lieferzeit.

Joh. Kressel, Pforzheim,
 Genossenschaftsstr. 11. Tel. 3175.

Probieren Sie in Ihrem eigenen Interesse

Steigerwald's Kunstmoß-Ansatz
 „Im Konservenglas“

Daraus bereiten Sie sich sehr einfach den vortrefflichen und stets erfrischenden Gastrunk, wovon Sie das Liter nur 14—18 Pfg. kostet. Verlangen Sie ausdrücklich Steigerwald's Kunstmoß-Ansatz, der in Packungen für 50, 100 und 150 Liter Getränk mit oder ohne Süßstoff überall erhältlich ist. Bezugsquellen weisen nach:

J. Steigerwald & Comp., Heilbronn a. N.

Jahre Vermählung zeigen an

Albert Herbst
 Paula Herbst

geb. Rompp

Neuenbürg

Oberndorf a. N.

Juli 1919.

Richard Lindemann
 Berta Lindemann

geb. Dusa

Vermählung

Hamburg

Conweiler

9. Juli 1919.

Dobel, 4. Juli 1919.

Danklagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir bei dem schmerzlichen Verluste meines lieben Gatten, unseres guten Vaters

Christian König,
 Holzhauers,

erfahren durften, sagen wir herzlichen Dank. Besonderen Dank für die zahlreiche Begleitung und die ehrenden Worte seitens des Militärvereins, der Vorgesetzten und Holzhauer.

Die Gattin **Karoline König**, geb. Titelius,
 nebst Kindern.

Am Sonntag, den 13. Juli, nachmittags 2 Uhr, findet im Gasthaus zum „Döser“ in Schwann eine

Bezirksversammlung
der Bauern-Vereine

statt, in der Verbandsrevisor Schelb, sowie Abgeordneter Schöpffe über die wirtschaftliche Lage sprechen wird. Zum Schluss findet Gratisverlosung nützlicher Gegenstände statt.

Hierzu werden die Mitglieder und Freunde der Bauernvereine freundlichst eingeladen.

Der Bezirksvorstand.
 König.

Verein selbständiger Bauhandwerker
Bezirk Neuenbürg.

Von der Handwerkskammer Neutlingen sind uns angeboten: **Hölzerne Schubkarren**, das Rad aus Eisen, Preis pro Stück 45 Mk. Weiter sind angeboten **eiserne Schützengraben-Defen** mit Ringeninfah und 2 Meter Rohr, Preis pro Stück 22 Mk. Die Defen eignen sich für kleinere Wohnungen oder Werkstätten.

Bei etwaigem Bedarf ersuchen wir unsere Mitglieder, hievon Gebrauch zu machen, auch an Nichtmitglieder werden die Gegenstände abgegeben.

Nähere Auskunft erteilen und nehmen Bestellungen entgegen Kassier Bacher und Vereins-Vorstand Bischoff.

Gartenhimbeeren,

sehr schöne, verschiedene

Gemüse-Seklinge

und alle

Sämereien.

Carl Gentner,
 Handlungsgärtnerei, Pfaum-
 schulen und Samenhandlung,
 Schwann, Telefon 12.

Arnbach.

Eine junge, 28 Wochen

trächtige

Milch- u. Fahrkuh

sowie ein Paar schöne

Läuserichweine

hat zu verkaufen

Fr. Rölber.

Oberamtsstadt Neuenbürg.
 Am nächsten Mittwoch,
 den 9. ds. Mts., abends
 6 1/2 Uhr, kommen auf dem
 Rathaus

3 Lose Schlagraum
 aus Abteilung Hintere Dappey
 und Mittleres Eisencij zum
 Verkauf.

Stadtschultheißenamt:
 Knobel.

Neuenbürg.

Jeder Hausfrau

werden bei billigster Berechnung alte Kochtöpfe, Kannen usw. gelötet und gestift.

Unterer Sägerweg 341.

Neuenbürg.

Ein heizbares

Zimmer,

möbliert oder unmöbliert, zu mieten gesucht.

Wilhelm Dietrich.

Junges Mädchen
 (21 J. a.) sucht Stellung in der Nähe Schönbürgs, wo dasselbe das Kochen gründl. erlernen könnte. Am liebsten als Beihilfe in Hotelküche oder sonst größerem Betrieb. Angebote mit Lohnangabe erbeten unter S. Z. 154 an Rudolf Mosse, Heilbronn a. N.

15—17 jähriges, williges

Mädchen,

das sich im Haushalt ausbilden und das Kochen erlernen möchte, findet angenehme Stelle.

Frau Marie Walz,
 Pforzheim, unt. Springerstr. 4.

Stellen-Besuch.

Ein fleißiger, kräftiger Mann, verheiratet, anfangs der 40er Jahre, sucht Stellung als Jagdaufseher, da selbiger schon früher die Jagd ausgeübt hat. Dressur der Hunde wird gut ausgeführt.

Offerten erbeten u. R. G. H. an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Tüchtige

Detail-Reisende oder

Damen

sofort gesucht für sehr gut gehendes Waschmittel auf Provision. Tagesverdienst 30 bis 60 Mk. Personl. Vorstellung erwünscht.

Fr. J. Stuttgart,

Lehenstraße 18.

Auffallend billig!

Violinen von

25 Mk. an,

Gitarren u. 49 Mk. an,

Raubosinen u. 35 Mk. an,

Zithern u. 42 Mk. an,

Blasinstrumente (Holz und

blech), Trommeln, Har-

monikas,

Grammophone, Platten

in großer Auswahl.

C. Sattler, Pforzheim,

Westliche 30; Telef. 1782.

Vertikale für Instrumentenbau.

Schweine-

und Vieh-Mastfutter

u. höchstem Nährwert liefert

J. Lay,

Pforzheim, Leopold-

platz, Hansahaus.

Lederbesetzte

Hausschuhe,

la. Lederriemen

sind eingetroffen

Gottfried Hummel,

Schuhmachermeister,

Dobel.

Höfen a. G.

Habe 350 Dtz. guten

Obstmö

mit oder ohne Faß zu verkaufen. Das Faß ist bereits noch neu.

Georg Rohrer,
 Schreinermeister.

3 Mille Cigaretten.

la. Milchware, à Mille 130 zu verkaufen. Muster à 200 Stück gegen Nachn. zu Diensten.

J. Reibhart, Stuttgart,
 Senefelderstr. 76 a.

8 Wochen alte indische

Laufenten,

2 Glucken

mit Jungen und eine

Saunenziege

mit einem Jungen verkauft

Carl Sentner,

Baumschulen u. Samenhandl.

Schwann, Telefon 12.

Schwann.

Eine junge

Milch- und

Fahrkuh

(22 Wochen trächtig) sehr den

Verkauf aus

Wilhelm Wildemann.

Birkenfeld.

Eine trächtige

Fahrkuh

ist zu verkaufen

Karlstr. 10.

Grunbach.

Ein Ausbindling

(12 Wochen alt), Kupfab, hat zu verkaufen

Jakob Swinner.

Anzusehen von 1/8 Uhr abds.

Feldreunach.

Einen Wurf schöne, feste

Milchschweine

hat zu verkaufen

Kronenwirt Beetsch.

Gefallene Tiere

kauft

Fischzucht Marzell.

Benachrichtigungen durch

Fernsprecher

Marzell Nr. 10.

Fußbodenöl,

ausbindend, geruchlos, antisept. wirkend, per Liter 1.— ab hier, anst. Kannen.

la. Eisenlad

mit tiefem, hochglanz trocken

2.00 per Liter, ab hier, anst. Kannen.

Lösungsöl (dunkel)

zum Verbinden von Eisen, behält- und sonstige dunkle Lacke macht dieselben dünnflüssig, speisem im Gebrauch und fördert das Trocknen. 2.40 per Liter, ab hier, anst. Kannen.

la. Schwarzlad

vorzügliche Ware, ersetzt vielfach den teuren Spirituslad, gibt gute Deckung und trocknet rasch. 2.30 per Liter, ab hier, anst. Kannen.

Lieferung erfolgt gegen Nachn.

R. Stübemann,

chem.-tech. Fabrik,

Stuttgart 3, Vogelstangstr. 10.

Cigaretten

(Milchware), ohne Kunststoffe, 500 Stück Mark 80.—, Versand 500 Stück und mehr unter Nachn. Porto gratis.

Ernst Roach,

Cigaretten en gros,

Dresden-N., Bettendorferstr. 48.